

Mitteldeutschland Scherl-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten · Halle'sche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

72. Jahrgang Nr. 177

Veröffentlichung Dienstag 2. August 1938
 Druckerei: Scherl-Druckerei, Halle (S.), Große
 Brauhausstraße 10/12, 2. Stockwerk, Halle (S.)
 Satzleitung: Am Hofe 6/8, Bernitz (Halle'sche Dr.)
 Nicht für den Versand auf Verlangen des Abbestellers

Halle (S.), Montag, den 1. August 1938

Zwei Ausgaben: 1.25 RM (entf. 0.15 Pf.)
 u. 0.25 Pf. (entf. 0.15 Pf.)
 30.5 Pf. (entf. 0.15 Pf.)
 30.5 Pf. (entf. 0.15 Pf.)

Einzelpreis 10 Pf.

Deutsche aus aller Welt jubelten dem Führer zu

Ausflug des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938

Drahtmeldung unseres nach Breslau entlassenen Schriftleiters Dr. Stabenow.

Das Deutsche Turn- und Sportfest in Breslau erreichte mit der Anwesenheit des Führers am gestrigen Tage seinen Höhepunkt. Adolf Hitler durfte in einem riesigen Festzug die Würdigung der Deutschen aus aller Welt entgegennehmen und erfuhr in der anschließenden Schlafkammer vor nahezu 400 000 Menschen überwältigende Beweise dankbarer Gefolgschaftstreue.

Der letzte Tag des ersten deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau war angebrochen. Strahlende Sonne ließ schon in den frühen Morgenstunden einen herrlichen Sonntag erwarten. Hinruhe hatte uns alle erfaßt, die wir acht Tage lang im Rhythmus dieses einzigartig festlichen deutschen Festes lebten und nun den großartigen Ausklang erleben sollten. In feierlicher Erwartung hatten sich schon früh um 4 bis 5 Uhr Menschenmengen in den Straßen der Innenstadt, durch die der Führer kommen mußte. Die aktiven Sportler waren zum Teil gar nicht in ihre Quartiere gekommen, denn bereits um 5 Uhr mußten sie an ihren Stellplätzen erscheinen. Sollte man da noch nachts nach Dölan, nach Wien, nach Viena oder nach Schweidnitz fahren? Nein, diese Nacht wurde — wie viele andere in dieser Woche auch schon — einfach durchgefiebert. Singend und musizierend zogen sie durch die Straßen, und als die ersten Sonnenstrahlen den neuen Tag verheißten, schienen sie schon auf erwartungsstrotzende Turner und Sportler, die sich pünktlich zum Festmarsch stellten.

Um 7.30 Uhr traf der Führer ein. Nach kurzem Empfang auf dem Hauptbahnhof besaß er sich im Kraftwagen zu seinem Hotel, unterwegs von den Breslauern jubelnd begrüßt. Und nun rollten die Ereignisse mit einem Tempo und mit einer schillernden Kraft ab, die einem fast den Atem nahm. Wenige Minuten vor der festgesetzten Zeit erschien Adolf Hitler mit seinem Gefolge auf dem riesigen Schloßplatz, über den in drei gewaltigen Säulen die geeinigten deutsche Turn- und Sportjugend vorbeimarschierte. Die Hoftribünen an allen vier Seiten des Platzes waren mit Zuschauern dicht besetzt. Die Menschenmenge bereitete dem Führer, der, ernt nach allen Seiten grüßend, über den Platz schritt, einen begeisterten Empfang. Auf einem Podium intonierten Musikanten der Marine und des Heeres den Badenweiler-Marsch.

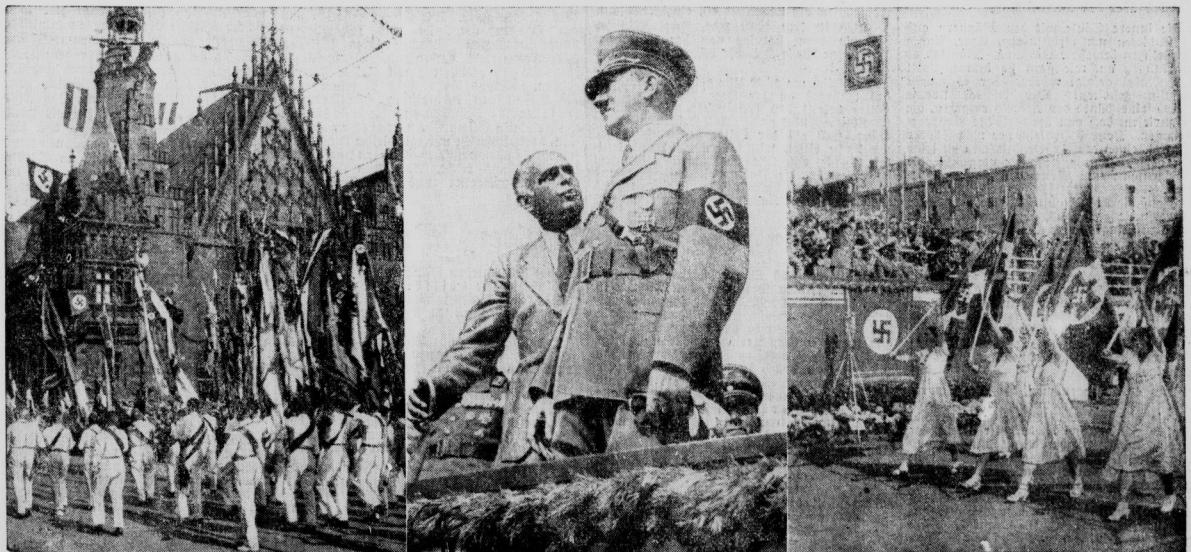
Nachdem der Führer mit den Mitgliedern der Reichsregierung, mit Anrad Genlein und mit dem Reichsportführer die Ehrenloge betreten, als der Oberleiter, Reichsadjutant Carl Steding, das Zeichen zum Beginn des Einmarsches der drei Säulen des Festzuges gab.

Eine Säule marschierte auf der Außenbahn des Platzes, eine zweite zog auf der zweiten Bahn in entgegengesetzter Richtung am Führer vorbei. Die dritte Säule marschierte wiederum in der gleichen Richtung wie die erste. Am der Spitze des Zuges wurde das in diesen Tagen durch Reichsminister Frick geweihte Bundesbanner des Deutschen Reichsbundes getragen. Es folgten die Banner der alten Verbände, denen sich die einzelnen Gänge angeschlossen, an der Spitze

Ein Meer von Händen brandet auf



Beim Festzug der Turner in Breslau kam es vor der Führertribüne immer wieder zu rührenden Szenen. Ungezählte Hände reckten sich grüßend dem Führer aller Deutschen entgegen. (Scherl-M.)



Hunderttausende von deutschen Turnern aus In- und Ausland marschierten

Der Festzug des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 am Sonntag war ein Ereignis für die vielen Zehntausende, das unvergesslich ist. Männer und Frauen aus dem Reich und allen Erdteilen huldigten dem Führer und Reichskanzler in grenzenloser Liebe und Dankbarkeit. Das Bild zeigt links die Turner mit ihren Fahnen vor dem Rathaus in Breslau. Mitte: Adolf Hitler mit dem Reichsportführer, auf der Tribüne während des Festzuges. Rechts: Fahnschwingerinnen ziehen an der Führertribüne vorbei. (Scherl-Bilderdienst-M.)

jedesmal der Gauflüher, sein Führerstab, und die Tragbahnen der Vereine, gefolgt von den Traditionsbundgenossen...

waren sie auf der Höhe der Ehrenloge, fanden die Männer schon allein. Sie wußten nicht, sollten sie weitermarschieren oder nicht.

Dann kamen deutsche Volksgruppen aus Ostland, Ostpreußen und Ostpolen und aus Ostpreußen, die herlich schiefen Trachten der Hochbühnen...

amerika und aus Südwestafrika... dann war der Festzug der 150000 zu Ende. Wenige hundert Meter nach Verlassen des Schloßplatzes...

Bekenntnis zum Deutschtum

Dr. Sta. Breslau, 30. Juli. „Es gibt kein großes Ereignis in unserer Geschichte, das nicht maßgebend mit vom deutschen Osten beeinflusst worden wäre.“

Diese Worte sprach Reichsmittler Dr. Goebbels vor Jahresfrist in Breslau und brachte damit deutlich zum Ausdruck, welche Bedeutung das Grenzland Schlesiens mit seiner Gauhaupstadt Breslau hat...

Das Treffen auf der Friesen-Wiese

Der An- und Aufmarsch der Menschenmassen auf dem Friesenfeld, einem der größten Marktplätze Deutschlands, begann vor Wochen mit der Vorbildung einer Front. Man hatte wiederholt darauf hingewiesen, daß die Plätze auf den Tribünen bis 15 Uhr, also eine Stunde vor Beginn der Feier, einzuweichen waren...

ein Zaun für die Toten des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Revolution, wie sie erregender nicht gedacht sind. Es war nun veranschaulicht, daß die Teilnehmer wieder auf den Platz zurücktraten, als der Zug am Führer vorbeimarschiert war...

Kurze Kommandos hatten Punkt 16 Uhr über den Platz. Die Fahnen und die Teilnehmer marschierten ein. Durch das Mittelfeld im Norden des Festplatzes in breiter Front mit 20 Mann tief die alten Bundesbanner...

1700 Gänger aus allen 17 Gaue des Reichsbundes erschienen dann zur 100mal 100-Meter-Stafette auf dem Friesenfeld, es entbrach ein männlicher Kampf um den Sieg.

Im Schluß jeder Säule marschierten die Auslandsdeutschen und die deutschen Volksgruppen aus dem Auslande, alle voran die Männer und Frauen aus den inlandsdeutschen Gebieten. In musikalischer Ordnung schritten sie über den Platz, schmutzgraue angedunkelt dunkelner die Jungen ihren Paradeärmel am Führer vorbei...

Der Gau Württemberg hat die schnellsten Gänger. Er hat vor Bayern, Brandenburg, Südböhmen, Niedersachsen, Nordmark, Sachsen, Heßen und Wommern. Der Gau Mitte bildet mit seiner Mannschaft trotz ihrer Gefährlichkeit in schlagenden Feinde, Jäger- und Jägerinnen...

Der Führer ehrt die Eiger-Bewinger

Molff Hiltler empfing am Sonntag in Breslau die vier deutschen Bergsteiger, die als erste die Eiger-Nordwand bezwungen haben, und überreichte jedem von ihnen mit Worten herzlichster Anerkennung sein Bild mit Widmung.

Im wieder Laod lösten sich die Reihen und alles lief leuchtend, leuchtend, weinend, jubelnd über den weiten Platz.

Die innere Säule mit den Männern aus den Gebieten um Reichenberg, Gera, Auma und Zeitz bildete die Spitze. Man sah es den Jungen an, wie gern sie dem Beispiel ihrer Mädel gefolgt waren, aber es wurde Disziplin gehalten. Der Führer freckte lächelnd seine Hände den Mädeln entgegen, die ihm zuriefen, daß von der Tribüne herunterkommen. Er sprach zu ihnen, daß sie sich beim Erscheinen der Soldatendeutschen an seine Seite gesenken wurde, verlaßt vergeblich, die Mädelgruppen zum Weitermarschieren zu bewegen...

250 000 Menschen dankten begeistert für dieses unvergessliche Erlebnis. Und dann marschierten sie alle noch einmal ein: Turner, Reichsflüher, Schwimmer, Reiter, die sich in einer Sammelreihe und in dem riesigen Feld. Die Sieger schloßen aus den Händen von vier bis sechsfachen blumenbestäubten Mädeln ihren schließlichen Siegestanz aus Eichenlaub, 20 000 Sieger schmidten sich gleichzeitig mit diesem Siegestanz, während der Führer in seiner Gänge, während der Führer in seiner Gänge...

250 000 Menschen dankten begeistert für dieses unvergessliche Erlebnis. Und dann marschierten sie alle noch einmal ein: Turner, Reichsflüher, Schwimmer, Reiter, die sich in einer Sammelreihe und in dem riesigen Feld. Die Sieger schloßen aus den Händen von vier bis sechsfachen blumenbestäubten Mädeln ihren schließlichen Siegestanz aus Eichenlaub, 20 000 Sieger schmidten sich gleichzeitig mit diesem Siegestanz...

Schlußwort des Gauleiters Wagner

Gauleiter und Oberpräsident Wagner gab dann seinem Dank an den Führer in einer Rede Ausdruck, der wir folgendes entnehmen: Wenn unser junges Deutschland in den letzten Jahren in folgendem Maße an Kraft und Macht zugenommen hat, so ist dies ein Beweis für die unermüdete Arbeit der deutschen Volksgenossen. Wir waren Zeugen jenes unverdrossenen Bekenntnisses, das nicht befohlen wurde, sondern aus dem Volk und von den deutschen Menschen hervorgeht. Die Gemeinschaft der Deutschen auf dieser Erde ist nicht eine Sache des Wortes, sie ist Ausdruck eines unverfälschten Gefühls.

Träger des heiligen Mutterbundes deutscher Unerschlichkeit, der dritte: die Verpflichtung auf den Nationalsozialismus als die ordnende Formel und bauernde Kraft der deutschen Volksgemeinschaft.

In der Einheit und Einigkeit zusammengefaßt, ist der Deutsche Reichsbund für Lebensaufgaben, heute fähig geworden, von Ihnen, mein Führer, als Stützpunkt der gewaltigen Idee eines Volkes in Lebensaufgaben eingesetzt zu werden.

Der Führer von Breslau abgezogen. Gestern 1945 Uhr verließ der Führer Breslau im Flugzeug. Die Fahrt von der Friesenwiese durch die ganze Stadt, wobei an unübersehbaren, begeistert ausübenden Menschenmassen, die die Straßen säumten, Ballone, Feuertürme und alle erhabenen Parallelen bildeten, war wiederum ein wahrer Triumph. Die Ehrenbezeugung auf dem Friesenfeld des Anlaufes erwies dem Führer ein Bataillon der Wehrmacht eine Wörderung 44 und eine Hundertschaft Volzler.

Drei Erdteile sind es, die sich in diesem Bekenntnis vereinen. Der erste: das ewige deutsche Wissen um den Leib als der Quelle der Gesundheit, Kraft und Lebensfreude, der zweite: die Hingabe an das Volk, als den

Sänger aus allen Teilen der Erde hätten sich in Breslau nur getroffen, um gemeinsam Vieher zu singen. Sie wollten das Erlebnis des deutschen Viebes in sich aufnehmen und bekennen sich im Lied zum großen deutschen Vaterlande. Eine Million deutscher Turner und Sportler ist auch nicht allein deshalb nach Breslau gefahren, um hier in ritterlichem Kampfe die Wehen zu ermitteln und zu ehren, sondern sie kamen nach Breslau, weil sie sich gemeinsam zur deutschen Erde bekennen wollten. Sie kamen aus Ost und West, aus Süd und Nord ebenso gern und aus freien Stücken wie vor Jahresfrist die Sänger aus aller Welt Schlesiens Gauhaupstadt beiseite. Denn niemals ist den Turnern und Sportlern Befehl ergangen, beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau zu erscheinen. Sie folgten einer inneren Stimme, die sie mit mächtigem Zwange drückte, vor aller Welt ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abzulegen. Das ist der wahre innerer Gehalt des Breslauer Festes und alle äußeren Ereignisse sind danach ausgerichtet. Das allen diesen sportlichen und turnerischen Massenangelegenheiten, das allen vielen Weltfesten und Weltkampfen ein tiefer Sinn innewohnt, haben wir bereits betont. In diesen, auch diese Arbeit hat ihre ganze Kraft und Bewandnisheit erst empfangen, weil sie zum Behen des deutschen Volksganzen freudig geleistet wird.

Mussolini dankt Molff Hiltler

Mussolini hat dem Führer und Reichsbund dank für sein Glückwunschtelegramm zum Geburtstag folgendes Antworttelegramm übersandt: Führer! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Glückwünsche zu meinem Geburtstag. Das vergangene Jahr hat mit demwichtigen Begegnungen in Berlin und in Rom die Feiern aus aller Welt Schlesiens Gauhaupstadt beiseite. Denn niemals ist den Turnern und Sportlern Befehl ergangen, beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau zu erscheinen. Sie folgten einer inneren Stimme, die sie mit mächtigem Zwange drückte, vor aller Welt ein Bekenntnis zum deutschen Volkstum abzulegen. Das ist der wahre innerer Gehalt des Breslauer Festes und alle äußeren Ereignisse sind danach ausgerichtet. Das allen diesen sportlichen und turnerischen Massenangelegenheiten, das allen vielen Weltfesten und Weltkampfen ein tiefer Sinn innewohnt, haben wir bereits betont. In diesen, auch diese Arbeit hat ihre ganze Kraft und Bewandnisheit erst empfangen, weil sie zum Behen des deutschen Volksganzen freudig geleistet wird.

Sperregebiete im deutschen Westen

Wasserversorgung für alle Reichsbürger... Ansgabegebiet für ausländische Wehrmachtsangehörige.

Das gegebene Anhalt wird darauf hin gewiesen, daß nach dem Befehle von 1927...

- A) das gesamte linksrheinische Gebiet; B) das Rand Baden, mit Ausnahme der Amtsbezirke... C) ferner 1. in Preußen: die Kreise...

Im Reichsgebiet, Teil I, erstreckt in Höhe der Rheinbahn über das Gebiet...

Nach dieser Verordnung ist in den Sperregebieten der Aufenthalt für alle aktive Angehörigen einer ausländischen Wehrmacht...

Musikmann demnach transportfähig

Nach amtlichen Mitteilungen aus Dresden wird der Krankheitsverlauf des Leiters...

5 Jahre Kampf und Leistung der NSD für's ewige Deutschland

Das Bild zeigt eine Gruppe von Männern in Uniformen...

Marja Fuchs als Bruchhilde

Drei überragende Leistungen fanden im Mittelpunkt der „Friede“-Ausführung...

Salzburg: „Zahnwäuter“ und „Fidelio“

Der vierte Abend der Salzburger Festspiele brachte als zweite Aufführung der Werke...

Kein Tag ohne Mord und Totschlag

Erneute tschechische Ausbreitungen

Deutscher Arzt bestimmungslos geschlagen / Sudetendeutscher niedergeschossen

In der Nacht zum Sonntag und die erste Stunde kam es zu einem neuen unerhörten Überfall auf zwei Deutsche in der Vager Wälder...

Hier fürzte sich die Meute auf den ohnmächtigen deutschen Arzt, entriß ihm die Hosentasche...

Als Dr. Stelzja aus seiner Verunsicherung, aus Mund und Nase blutend, erwachte, richtete ihm ein unbekannter Mann Hut und Aktenkoffer...

Der Überfallene erlitt zahlreiche Verletzungen und fiel über dem Rücken ein...

Die tschechische Meute, die sich auf dem Weg zum Ort befand, wurde durch die Schüsse des Wälders aufgehalten...

Der Überfallene erlitt zahlreiche Verletzungen und fiel über dem Rücken ein...

Von tschechischen Soldaten niedergeschossen

In der Nacht zum Sonntag wurde die Polizei aufreißend gemeldet, daß auf der Zettelsstraße in Trautenau ein unbekannter Mann liege...

Der Polizeiarzt ordnete die Überführung ins Krankenhaus an. Später wurde festgestellt, daß der Überfallene ein sudetendeutscher Arbeiter Adolf Matthes ist...

Der Überfallene erlitt zahlreiche Verletzungen und fiel über dem Rücken ein...

Versailler Ketten gebrochen

Bulgarien seit gestern ein freies Land

Balkanbund verzichtet auf Entwaffnungsbestimmungen / Freudenrausch in Sofia

Der gefrige Sonntag war für Bulgarien ein Freudentag. In der Nacht zum Sonntag wurde nämlich in Saloniki zwischen dem bulgarischen Ministerpräsidenten und dem Ministerpräsidenten Griechenlands...

Schwelende Brandherde in Fernost

Wieder russisch-japanische Grenzgefechte

Regelrechte Schlacht mit Tank- und Artillerieeinlag von den Japanern gewonnen

Im Fernen Osten hat sich die Lage zwischen Japan und Sowjetunion neuerdings durch einen Grenzverstoß verschärft...

Die japanischen Verbände hatten sowjetrussische Truppen mandchurische Grenzposten...

Gliederungen des „Peking-Menschen“ gefunden

Der deutsche Professor Franz Weidenreich, der seit 1/2 Jahren in Peking mit den Ausgrabungen beschäftigt ist...

Einigen Tieren der „Reichsmufftage 1938“

Für die im nächsten Jahre stattfindenden Reichsmufftage sind Einwendungen unter der Bezeichnung „Reichsmufftage 1938“...

Ein höchst bemerkenswerter Wortwechsel um die Rauffrage

Muffpolitik gegen Pius XI.

Die bereits gemeldet, wird in der katholischen Partei gegenwärtig die Rauffrage stark diskutiert, es hat den Anschein, als ob sie im Rahmen der forthcomingen Weltanschauung immer größerer Gewicht gewinnt...

Wieder russisch-japanische Grenzgefechte

Regelrechte Schlacht mit Tank- und Artillerieeinlag von den Japanern gewonnen

Im Fernen Osten hat sich die Lage zwischen Japan und Sowjetunion neuerdings durch einen Grenzverstoß verschärft...

Gliederungen des „Peking-Menschen“ gefunden

Der deutsche Professor Franz Weidenreich, der seit 1/2 Jahren in Peking mit den Ausgrabungen beschäftigt ist...

Einigen Tieren der „Reichsmufftage 1938“

Für die im nächsten Jahre stattfindenden Reichsmufftage sind Einwendungen unter der Bezeichnung „Reichsmufftage 1938“...

Neue Wege der Herzooperationen.

Der Londoner Arzt Dr. V. D. Schönbach berichtet auf der Sitzung der „British Medical Association“...

Einigen Tieren der „Reichsmufftage 1938“

Für die im nächsten Jahre stattfindenden Reichsmufftage sind Einwendungen unter der Bezeichnung „Reichsmufftage 1938“...

Neue Wege der Herzooperationen.

Der Londoner Arzt Dr. V. D. Schönbach berichtet auf der Sitzung der „British Medical Association“...

Einigen Tieren der „Reichsmufftage 1938“

Für die im nächsten Jahre stattfindenden Reichsmufftage sind Einwendungen unter der Bezeichnung „Reichsmufftage 1938“...

Neue Wege der Herzooperationen.

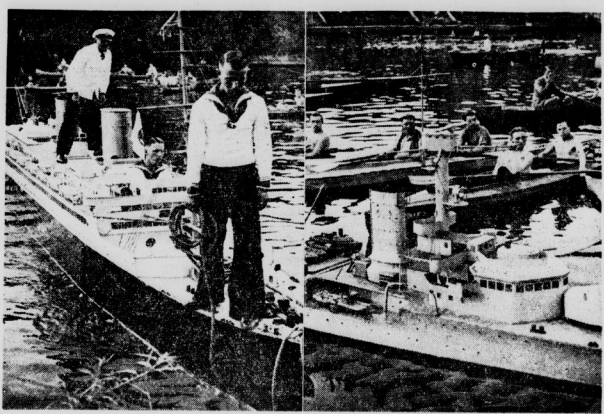
Der Londoner Arzt Dr. V. D. Schönbach berichtet auf der Sitzung der „British Medical Association“...

Hike-Latein

Halle, am 1. August.
Habt ihr schon einmal etwas vom Jägerlatein gehört? Bist du, was Jägerlatein ist? Also wenn A. A. einer erzählt, daß es in Ostpreußen so heißt, daß dort die Plammen der Zäpfchen getrieben und immer erst abgelesen werden müssen, wenn man es dunkel haben möchte, das ist Jägerlatein.
Bei uns blühte netter das Hike Latein. Das ist kein Wunder. Am Zankende sind alle Thermometer zertrümmert, weil das Wetter mit Gewalt überheizen wollte. Aber mit einem heißen Strahl das Haus verließ, febrte mit einem Weichflaven um den Hals zurück. Damit der alle am Nachmittage für heißes Kaffeemilch aus der Saale. In Ammerdorff konnte man die Eier im Eierwässer kochen. Bei Schmidts gab es nachts großen Krach. Am Nachmittage hatte Frau Schmidt ihren Mann gebeten, doch zubereite zu bleiben und dazu bittere Tränen gemeint. Aber die Tränen waren sofort verdunstet, so daß es der Gatte gar nicht bemerkte. Als er nachts nach Hause kam, war er voll von feinen Nadeln und nicht von Nadeln. Er hat nicht heimkommen können, weil ihm der Saustischel geschmolzen sei. Merkwürdigerweise war das gleiche auch mit feinen Ören geschehen. Am herbstlichen aber war, daß auch sein Weib bis auf den letzten Nadel verflüchtigt war. Nur ein verheirateter Meister war sein ganzes Eigentum. Dafür gab bei Schmidts eine Freude. In den Eiern in der Spielkammer waren 13 muntere Küken geschlüpft.
Ein junges Mädchen aus Halle Trotha soll im Krankehaus liegen. Sie hatte drei Kilo Eis gegessen. Da nun aber die Wärme außen den Körper ausdehnte, das Eis innen ihn zusammenzog, daß es einen Krach, und ihr Inneres sehr leuchtend wurde, daß der alte Herr, der Müller wollte nachts einen Brand mit feinen Hellen löschen, was er vermutlich auch tat. Das er nicht nach Hause fand, ist schließlich darauf zurückzuführen, daß der König seiner Nadeln keine hatte. Was nun die alte Weib, Es ist eine alte Dame, die ein Unangenehm war es für manche Bauern im Saalekreis. Durch die Hitze war bereits in den Eiern der Kühe die Milch sauer geworden. In Halle waren selbst die Leute auf dran, die keine Streichholzschächel mit perforierten Metallbleche hatten. Sie konnten ihre Zigaretten an den abfliehenden Straßenbahnlinien anzünden. Daß sich die Jünglinge bei ihren Viebeserfahrungen am Saaleufer so erhitzen, daß das Herz der Angebeteten sofort schmolz, und sie niederkniet, ist zu hoffen, daß sie zusammenfallen.
Hier müssen wir leider die Angaben meines Gewährsmannes abbrechen, da er, einem Hühnchen nahe war.
*
Da wir uns auf die obigen Angaben nicht allein verlassen wollten, haben wir das Meteorologische Institut Halle um Auskunft über den letzten heißen Juli Sonntag, das heute mit Das Maximum betrug 24 Grad, das Minimum 16,5 Grad, so daß immerhin eine sehr beachtliche Abkühlung festzustellen ist, die von den Menschen vermutlich deshalb nicht so stark empfunden wurde, weil sie sämtlich in den Häusern die Tageswärme speicherten. Um 7 Uhr morgens wurden 18,6, um 14 Uhr 29,4 und um 21 Uhr 22,5 Grad gemessen. Da wir mitten in einem Hochdruckgebiet liegen, dürfte die heiße Witterung nicht noch anhalten, doch ist ein weiteres Ansteigen der Temperaturen kaum zu befürchten. Für die Mitte dieser Woche ist damit zu rechnen, daß ein weiter England lösendes Tief aus unser Gebiet erreicht und einen Witterungssturz bewirkt. Eine verheerende Gemittererregung kündigt diesen Wechsel bereits an. Bemerkenswert ist, daß die Luftfeuchtigkeit von relativ 50 am Sonntag mittag auf 34 am Sonntag mittag sank.
Peter Eichbert.

Die Ostpreußen-Kleinflotte in Halle

Bier Schiffe im Kielwasser der „Columbus“
Begrüßung durch den Kreisleiter Dohmgoergen und den Landesleiter des Bundes Deutscher Osten



Die Ostpreußen-Kleinflotte legte an der Cröllwitzer Brücke an. Links das größte Schiff, die „Columbus“. Rechts ein Blick auf den Panzerkreuzer „Deutschland“.

Dicht drängen sich die Menschen am Giebsdener Ufer. Sie wollen alle die Ostpreußen-Kleinflotte sehen. Auch die Ehrenformationen des SA, Marine-Stormes, der Marine-SS, und der Politischen Leiter sind schon zum Empfang im Bereich angereist. Sie leuchten Strahlen der unternehmenden Sonne spiegeln sich in den Fluten der Saale. Nun treffen auch Kreisleiter Dohmgoergen, der Landesleiter des Bundes Deutscher Osten, Gaubeauftraggeber für volkspolitische Arbeit, Pa. Pomplun, Stadtrat Korretten, Kapitän a. D. C. S. I. S. W. und der Vorstand der Ortsgruppe Halle des Bundes Heimatkreuzer Ost- und Westpreußen, Landmann Donner, mit ihrer Begleitung ein. Die Cröllwitzer Kirche kündigt die sechste Stunde an. Erwartungsvoll harret die Menge.
Jetzt entsetzt atemlos absteigt eine Bewegung. Motorgeräusch kommt näher und näher, und da laufen die fünf holsen Boote der Kleinflotte, umringt von unzähligen Paddelbooten und zwei Ruitern der halbtägigen Marine-SS, ein. Ein großartiges Bild wie ein Schiff nach dem anderen über das Wasser gleitet. Voraus das größte der Dampfer „Columbus“, auf dem der Führer der Flotte, Stammbühler Dr. amann, in weißer See-

mannsacke und weißer Mütze steht und grüßt. Durch farbige Bänder auf einer Zylinderflöte beschallt er seine Flotte. Sie zieht majestätisch im Kreis über die ganze Breite der Saale und legt am Ufer an. Stammbühler Dr. amann läßt seine Junges an Land gehen, in Vinte vor den Ehrenformationen antreten und dann neben er Pa. Pomplun seine Aufkunft, beide schütteln sich die Hand zum Willkommen. In kurzen Worten begrüßt Pa. Pomplun die Gäste auf das herzlichste und wünscht ihnen einen großen Erfolg auf ihrem Werbezug. Danach reicht er jedem Watroten der Flotte die Hand.
Stammbühler Dr. amann erzählt, daß er geradeaus von Altsleben kommt und 4 1/2 Stunden mit seiner Flotte bis hierher „gedampft“ ist. (Sie werden bis am 4. August frühmorgens unsere Gäste sein. Heute um 10 Uhr findet gemeinsam mit der Ortsgruppe Cröllwitz ein Verbotabend in der Bergstraße statt, bei dem die Flotte drei Filme von der Auslandsreise des kleinen Kreuzers „Karlsruhe“, vom Walfang, und den „Ostpreußenfilm“ zeigen wird.) Damit ist der Empfangsfeier beendet. Die Politischen Leiter die Überprüfungen und alles frömte so nah wie möglich zum Wasser, um die schmucke kleine Flotte zu bewahren. Die blauen Junges werden umringt, bieten ihre Werbefotos dar und lassen ihre Sammelbüchsen klopfen. Untere halbtägigen Junges aber können die kleinen Schiffschiffe nicht genug bewundern, doch auch die Großen werden des Staunens nicht satt, und so zeigt sich, daß der Vollenker auch als Innenländer ein großes Interesse für Marineangelegenheiten besitzt. Doch geht es hier noch um weit mehr. Ostpreußen, dessen schöne Landschaften vor kurzer Zeit erst die Hitlerjugend aus unfremem Gut in herrlichen Fahrten erleben durfte, soll uns diese Flotte nach bringen. Seit Jahrzehnten heißt die Gruppen auf Vorposten und erfüllt so auch heute wieder seine gewaltige Aufgabe in wirtschaftlicher, kultureller wie politischer Hinsicht. Darüber werden uns die blauen Junges und ihr Stammbühler ein großes Interesse Kleinflotte aufzuflären und unsere Verbundenheit mit diesem kerndeutschen Land wieder ins rechte Licht stellen.

Großraumflugzeug „Ju 90“ stellte sich vor

Im „Fliegenden D-Zug“ über der Gaustadt
Flug in der „Bayern“, Deutschlands größtem und modernstem Verkehrsflugzeug, ein unergetzliches Erlebnis

Eine frische Überzeugung veränderte am Samstagnachmittag der Ausflieger den Osten, die anlässlich der Zerstörung des Reichsfelders Leipzig auf dem Flughafen in Schandau weiten, wo die Kapelle Otto Friede zum „Zug auf dem Flughafen“ aufspielte, daß die Landung des Großraum-Verkehrsflugzeuges „Ju 90“ nicht bevorzucht.
Von Berlin-Staaten kommend erziehen sich die viermotorigen „Bayern“, trotz ihres enormen Flügelmaßes von 2900 Quadratmeter leicht wie ein Vogel vorüberfliegt und landete. Bei der Bestimmung des Flugrouten war des Staunens nicht genug. Flugkapitän H. H. H. gab den Verkehrsleiter des Flugzeuges zur Anwesenheitsnahme frei. Dieses Flugzeug, das im Jahre 1937 entworfen wurde, stellt eine bedeutende ärdynamische Verbesserung dar in der ganzen Welt heutzutage bekanntgeworden. „Ju 90“ hat die vier eingebauten Motoren leisten insgesamt 4000 PS und geben der Maschine eine Höchstgeschwindigkeit von 330 bis 400 Km/Std. Die Spannweite der Tragflächen beträgt 35 Meter (bei 33 Meter Länge). Auffällig ist noch an der Bordbordlinie vorn bei der Pilotentabine die eingebaute Laderampe, wo ein Transportband die Frachtkiste zur Höhe des Passagerraumes bringt. Das zweiteilige Fahrgerüst wird während des Fluges nach rückwärts in die Verkleidung der inneren Motoren eingezogen. Auf der Großraumkabine der Kabine, die für 40 Personen neben vier Mann Besatzung Platz bietet und reichlich Nebenräume besitzt, umfasst der Gesamtinnenraum 87 Kubikmeter. Im Rumpfbogen befindet sich der Führerraum, wo Flugkapitän, Pilot und Steuerführer sich auf der Steuerbordseite die Garderobe und eine elektrische Kleinküche, in der auch warme Getränke schnell zubereitet werden können. Ganz ein Gesicht ist vorhanden. Auf der Backbordseite liegt ein Raum, in dem das Handgepäck der Fluggäste untergebracht wird; dahinter der schalldämpfende Hauptabtrittsraum, bestehend aus fünf Abteilen mit je acht Sitzplätzen. Wie in einem D-Zug-Wagen I. Klasse gibt es hier ein Nichtraucher- und ein Raucherabteil. Hinter dem Raucherabteil befindet sich noch ein Vorraum für Kleider und Schuhe; ferner zwei Türen für Ein- und Ausstieg; ferner zwei Toiletten mit je einem Waschraum.

Nach eingehender Bestätigung fand gegen 18.30 Uhr ein Preisflug statt, der die Teilnehmer von der außerordentlichen Flugsicherheit dieses Großraumflugzeuges überzeugte. Mittelweite hatten die Motoren volle Drehzahl erreicht und das Flugzeug volle zur Starthöhe. Die Luftfahrt gab den Start frei. Die Motoren heulten auf und schon feste die Maschine in Bewegung. Es rollte in immer größer werdender Geschwindigkeit über das Flugfeld, wir verließen nach einige letzte Stöße, und die wir uns verließen, waren wir nach ungefähr drei Minuten in einer Höhe von 200 Metern. In einer tollfühnen Vorkursführung führte uns dann Flugkapitän H. H. H. die Reichsmessestadt Leipzig entgegen. Während wir das Flugumfeld in einer hohen Höhe erlebten, flog unser Flugzeug höher und höher. Wir sahen in den großen breiten Ebenen, zwischen denen sich Tische befinden und konnten uns bei voller Fahrt ohne Schwierigkeiten unterhalten, ähnlich wie in einem D-Zug-Wagen I. Klasse. Man ließ sich von dem Bestimmungsfeld nach frischer Luft anblasen und brauchte nur an



Das moderne Verkehrsflugzeug, die Ju 90, auf dem Flughafen Halle-Leipzig. Links: die herausklappbare Laderampe. Rechts: Sachverständig wird das einziehbare Fahrgerüst I. betrachtet. (Bild: Otto Eichborn)

Endlösung des Mitteländens 1942 erreicht

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller äußert sich in der „Deutschen Volkswirtschaft“ über den Mitteländens und seine Bedeutung für den Vierjahresplan. Der große künstliche Wasserstraßenbau, der die wichtigste deutsche Wasserstraße, den Rhein, mit dem mittel- und ostdeutschen Gebiet verbinden soll, werde in diesem Herbst über den Elbeobstiges der Hochwasser-Wandburg erreicht und damit die ihm in erster Linie zugeordnete Aufgabe erfüllen, eine vollwertige Wasserstraßenverbindung zwischen dem Rhein und dem mitteldeutschen Gebiet darzustellen. Die Endlösung, die aus einer vollwertigen Verbindung mit den mächtigen Wasserstraßen für das 1000-Tonnen-Schiff schaffen solle, werde erst im Jahre 1942 nach der Fertigstellung des Schiffsbauwerkes Hohenwarthe erreicht sein. Es ist kein Zufall, sondern das Ergebnis weit voraussehender Planung der nationalsozialistischen Regierung, wenn der Mitteländens die Erde in dem in der Durchführung des Vierjahresplanes für die großen Verkehrsleistungen wichtigen Zeitpunkt erreicht. Der Schleppverband des Schiffsmonopols werde fortwährend auf die Erde gebracht, die anschließend zu erwartenden Verkehrsleistungen insbesondere der Hermann-Göring-Werke, notwendig wird.

Schleuse Trotha. Wasserstand Unterpegel Schleuse Trotha: 1,20 Meter, das sind fast acht Zentimeter weniger. Schiffsahrt: Güterdamper Verlobung, Güterdamper, Material, ein beladene Fahrzeug von Schiffen Konrad.

das Fenster zu greifen, um die Stempelheft...

Schlechts lag schon weit zurück. Unter uns...

Dann formten wir wieder und flogen nach...

schönen Saalteil entfiel, über die Burg...

Erwähnenswert ist noch, daß diese Groß...

Aus dem NSLB-Austauschlager auf Burg Wettin

„Es gefällt uns täglich besser hier“

Erzieher aus ganz Deutschland fühlen sich wohl im Gau Halle-Merfeld

Das ist die einflussreiche Meinung aller...

Dann geht es an den Frühstückstisch, wo...

die hervorragende Leistung unseres...

Nach der reichlich bemessenen Mittagspause...

So verbrachten wir die erste halbe Woche...

Tödtliches Verdrüben eines Kindes

Oberförsters Gabriele

ROMAN VON ANNEGRET HOFF

Korrespondenz-Verlag Fritz Mardice, Leipzig 41

(38. Fortsetzung)

Dr. Jensen lachte drohend auf. „Anke...“

Anke hatte nachdenklich gelauscht. Ja, so...

Heute dankte es Marie der Mutter, denn...

Anke streifte mit einem energischen Nuck...

Anke hatte sich mit dem Erlernen die letzten...

„Du hast mich gefreut! Bin damit sehr zufrieden...“

„Du hast mich gefreut! Bin damit sehr zufrieden...“

hat, die Gabi mit dem Bernd zu verheiraten...

Doch schon aus Neugierde ging sie noch...

Die Vorbereitungen sind doch das Schönste...

„Der Oberförster leuchte schon auf und...

Doch sagte er etwas, lachte ihn Frau...

„D Hans, das ist nicht so schlimm. Ich habe...

„Mein Hans, ich brauche mich nicht zu...

„Die Franz Emma kommt her!“ triumphierte...

Die düsternen Mienen des Oberförsters...

„Ber war ganz Emma? Das möchten wir ja...

„Du lieber Gott! Und die Emma...“

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...

„Aber Hans, der Oberförster ist doch sein...“

konnte einem in solchen Momenten das...

„Aber er wußte eben nichts und war genau...

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

„Aber er wußte eben nichts und war genau...“

Trodner August ist der Bauern Lust

Nächst dem Juli ist der August der wichtigste Sommermonat. Noch einmal nutzt die Sonne märrnen und heiznen, damit die Ernte, sonst bei noch nicht eingetragener, reifen kann.

So freut sich der Bauer: Erst im August reist hell und weiß, so lobt der Bauer im vollen Schweiß. — Wenn der August nicht lacht, bräutet der September nimmer. — Der August ist der Hochsommer. — Der August muß Hitze haben, sonst wird des Obstbaums Segen begraben. — August ohne Feuer macht das Brot leiner. — Trodener August ist der Bauern Lust. — Viele Sommerfeste bringen gute Weine.

Das es anfangs durch einmal regnet, viel leicht sogar häutet und donnert, ist nur in der Ordnung: Ein Regen im August ist für den Wald Grundauslaß. — Stellt im August sich Regen ein, so regnet es Sonntag und einen Wein. Im August Wind aus Nord sagt Unbefähigkeit fort.

Nur zwei darf es mit Niederflüssen nicht werden: Am im August die Straße voll Kot, deutet das auf lautes Brot. — Im August viel Regen ist dem Wein kein Segen. — Koffer August macht tolle Reih. — Wittert es viel im Monat August, so sollen Sommer erwarten müßt.

Aufs Gans gesehen, oft: Wie im August das Wetter fällt, so ist das ganze Jahr bestellt. — Wie der August heuer war, wird sein der nächste Februar.

Zuchthaus für den Jahradbahn-Altenleiter

Nordhausen. Mitte Januar dieses Jahres wurde auf die ZL Andreassen der Jahradbahn ein Altes verurteilt, indem auf die in der Mitte der Schienen befindliche Jahrahnne ein schweres Eisenrad gesetzt wurde. Als Täter dieser rechtstetig endeten Transportgefahr wurde ein fünfziger Mann namens Ende ermittelt. Die Große Strafkammer des Landgerichts Göttingen verhandelt jetzt in Dr. Andreassen gegen den Altesleiter, der aus der Unterdrückungshaft verurteilt wurde. Ende wurde wegen vorsätzlicher Verletzung eines Eisenbahnverkehrs auf einer Zuchthausstrafe von einem Jahr und drei Monaten verurteilt. Die Unterdrückungshaft wird angedreht.

Im Dienst tödlich verunglückt

Scherröbinnen (Helme). Der 24jährige Reichsbahnstufbahner Kurt Döring von hier, der auf der Strecke Altmann-Scherröbinnen beschäftigt war, verunglückte dabei tödlich. Er erlag im Laufe der Nacht seinen schweren Verletzungen.

Überall lachende Kindergesichter

Jungen und Mädchen beim frohen Feiern

Bei herrlichsten Wetter fanden allenthalben in Ammendorf Kinderfeste statt



Auf der Festwiese herrschte fröhliches Leben und Treiben. (Bild: Mölzner.)

Ammendorf. Ferienmonat August ist zu Ende. Der Monat der Kinder, der von ihnen nicht nur wegen der großen Ferien schließlich erwartet wird, bringt zugleich auch ihre Feste, an denen wochenlange Vorbereitungen der Großen und mühevollsten Treiben der Kleinen geübt haben. Lange damit erinnert man sich dann noch an unser Kinderfest. Kinderfeste in Schrebergärten, Siebungen und Hausgemeinschaften werden wohl vorbereitet, und wenn der Sonntag mit herrlichsten Wetter, wie der schöne, andächtig gibt es überall nur freudige, lachende Gesichter. Wie alljährlich feierten bereits vorigen Sonntag die Niederflinger Gruben mit ihren Beschäftigten aus Ammendorf, Döllnitz, Vogau und Brückdorf mit über 600 Kindern im Schrebergarten „Wärsche Allee“, ebenso die Schrebergartenvereine am Elternblod und am Ausgang Beelens. Gestern feierten wie alljährlich der 1. Schrebergartenverein an der Weinbergstraße sowie die Stadtverbindung Halle auf dem Sportplatz des F. B. S. „Sportfreunde“ im Hofgarten.

Zum ersten Mal begann gestern auch die Leuts-Ziehung auf dem Siebentenenplan der Kinderfest. In festlichem Schmuck pranzten die Säuler der 172 Siebentenenfamilien, überall buntes Wimmel und fröhliches Groll über den

Alt und Jung war auf den Beinen

Der Kasper rief zum frohen Spiel

Kinderfest der Siebentenenfamilie vom Flugzeugwerter Siebel



Die Jungen üben sich im Armbrustschießen.

(Bild: Vorkau.)

Das von so vielen Kindern erwartete Kinderfest der Siebentenenfamilie vom Flugzeugwerter Siebel, Halle, ist vorüber. Am Sonnabend war großes Sommerfest in der Gaststätte „Zausonitz“ mit Tanz und Musik einlagen für die Siebentenen und Gäste. Über fünfzig Tausend und eine enge Kameradschaft bis zum frühen Morgen.

Der Sonntag war für die Kinder bestimmt. Um 10 Uhr kamen sie sich festlich gesammelt am Kapl. Straßer Weg — Gde. Wühlföhne. Eine Viertelstunde später marschierten gegen 200 Kinder unter Begleitung einer Musikkapelle und dem Mätkenführer „Samel“ durch die reich geschmückte Siebentenen zum Sportplatz des Sportvereins Borussia.

Vom Siebel-Flugzeugwerter selbst war Dr. Lindenholtz anwesend. Es gab viele Gäste, denn jeder 300. Besucher bekam einen Zahn und jeder 1000. eine Gans als Geschenk. Einige kurze Worte vom Gemeindeführer Siebel leiteten nach der Führerredung das Kinderfest ein. Der Festzug und einige

Anschlüsse von der Festwiese wurden vom Siebentenenlager Vap gefilmt.

Dann rief „Kasper“ zur Vorstellung. Ein Reigen begann für alle großen und kleinen Kinder. Als Geschenke wurden jedem Kind eine Sammelkarte mit Widmung übergeben, ferner eine Ziehung, eine Zucht und Zuchtspiele. Es folgten die üblichen Spiele: Zettelziehen, Eierlaufen, Zausen, Ringieren, Zuchtwippen und Bogelschießen. Erläuterlich schnell verlaufen es einige Kinder, halbe Semeln in ihren Zäpfen verschwinden zu lassen, zu pfeifen, um dann den Siegespreis zu empfangen. Beim Eierlaufen verlor sich einige, die Eier festhalten, aber sie bekamen nichts. Zwischenruf rief immer wieder der „Kasper“ zu seinem Spiel auf.

Ein „Kinderfeste“, wie es sich die Siebentenenfamilie nicht feierlich wünschen konnte, herrschte am ganzen Tage. Gegen 20 Uhr wurde das Kinderfest mit einem Ziehlernenzug nach der Siebentenen beendet. — Alle Siebentener freuen sich auf das nächste Kinderfest im Jahre 1969. D. J.

Garben stürzten auf Motorradfahrer

Ammendorf. Am Sonnabend gegen 16.45 Uhr befand sich ein mit Roggenanbau beladener Feldesegler der Bauleiche Straße in Ammendorf in Richtung Salzwahl. Um eine Erntebahn der Ueberlandbahn vorbeifahren zu lassen, fuhr der Feldesegler über die Straße. Die Ladung wurde verdrückt, und einige Garben fielen auf die Fahrbahn auf einen vorbeifahrenden Motorradfahrer. Der Zustand fiel vom Rade und wurde am Kopf und am linken Fuß leicht verletzt. Er wurde mit dem Krankenwagen der Kreis Sanitätskolonne dem Parabarantenhause zugeführt und nach Behandlung wieder entlassen. Das Motorrad wurde leicht beschädigt.

Die S-Z gratuliert

25 Jahre im Dienste der Stadt Halle. Der Stadtverwaltungssekretär Friedrich Kuske kann am 1. August 1968 auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Stadt Halle zurückblicken.

Furchtbares Bergwerksunglück

Kohlenäureausbruch forderte elf Tote

Kalibergerwert in Thüringen heimgefußt / Gastod auf dem Wege zur Ausfahrt

Gerungen (Thüringen). Auf dem Kaliberger Kaiserroda in Westertal ereignete sich am Sonnabend am Schluß der Wärgeschichte auf der unteren Sohle unerwartet ein Kohlenäureausbruch von ungewöhnlicher Stärke. Der schicksalreiche Zeiger und zehn Bergleute, die sich bereits auf der oberen Sohle auf dem Wege zur Ausfahrt befanden, wurden von den Gasen überrascht und verunglückten trotz sofort unternommener Rettungsmaßnahmen tödlich. Bergarbeiter des thüringischen Bergamtes haben die Untersuchung bereits an Ort und Stelle aufgenommen.

Wie wir zu dem furchtbaren Unglück im Kaliberger Kaiserroda noch erfahren, ist die Katastrophe auf einen Kohlenäureausbruch in der unteren Sohle zurückzuführen. Ein Teil der Bergleute, der gerade ausfahren wollte und sich bereits auf der oberen Sohle befand, wurde dort von dem Gas überrascht. Der

100 Millionen RM Reichsbürgschaften für Wohnbauten aus Anlaß der Neuaufstellung deutscher Städte.

Durch ein neues Reichsgesetz ist der Reichsarbeitsminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen Verfügungen für Darlehensverbindlichkeiten zur Förderung von Wohnbauten zu übernehmen, die zur Durchführung von städtebaulichen Maßnahmen im Sinne des Gesetzes über die Neuaufstellung deutscher Städte vom 1. Oktober 1947 notwendig sind. Der Reichsbürger ist zunächst auf 100 Millionen RM begrenzt. Dabei ist die Uebernahme der Reichsbürgschaften für solche Wohnbauten ermöglicht, die Wohnungen enthalten, die wegen ihrer Größe und Ausstattung nach den vorhandenen gesetzlichen Ermächtigungen bisher nicht gefördert werden konnten, aber als Ersatz für abzureißende Wohnungen gebaut werden müssen.

Gaußhagenmeister H. Richter

Zehn Jahre Gaußhagenmeister der NSDF. Am heutigen 1. August 1968 kann der Gaußhagenmeister H. Richter auf ein hundertjähriges Jubiläum zurückblicken. Bereits im Jahre 1922 kämpfte H. Richter aktiv in der NSDF, und so hat er die langen Jahre ohne einen Tag Unterbrechung seine Pflicht erfüllt. Immer hat er, wenn es galt, sich einzuweisen für die große Idee des Führers in vorderer Front gehalten, sei es als NSDF-Mitglied, sei es als Ortsgruppenleiter, als Bezirksleiter und als Gaußhagenmeister. Alle Härten und Schicksale des nationalsozialistischen Kampfes hat er mit durchgemacht. Wir freuen uns, daß wir ihn heute an dem Tage, wo er vor zehn Jahren in die Gaußhagen



Leitung berufen wurde, seinen Glückwunsch bringen können. Dieser Glückwunsch soll verbunden sein mit dem Wunsch, daß H. Richter auch weiterhin mit seiner unermüdbaren Arbeitskraft noch viel Jubiläen feiern kann. Der Gaußhagenmeister ist Träger des goldenen Ehrenabzeichens mit der Mitgliedsnummer 15774. Seine Frau, die in den langen Jahren des Kampfes ihm treu zur Seite stand, ist ebenfalls Trägerin des goldenen Ehrenabzeichens mit der Mitgliedsnummer 15773. Auch ihr gilt gleichfalls an diesem Tage der Glückwunsch.

Gilenburg. (Auf dem Felde tödlich verunglückt.) Auf seinem Felde wurde der Bauer Wilhelm verunglückt und von der Pflanze tödlich überfahren. Erst Zaas zuvor war in einem Nachbarort ein Bauer, der am Bänder arbeitete, von den durchgehenden Feldern über das Feld geschleift und schwer verletzt worden.

Wütender Vater „rächt“ seinen Sohn

Zeit. Im letzten schmerzhaften Sohn, der in der Schule aus einem Grund arbeitslos geworden war, zu „rächen“, machte sich ein 26jähriger Arbeiter auf den Weg auf den Bergbau der Erde. Dort hat er kurz darauf vor zwei zum Turmmeister angehörten Klassen über den Lehrer her, schlug ihn zweimal auf den Kopf und verletzte ihn erheblich. Er hatte sich deshalb vor dem Schöffengericht verantworten und ein fünfjährige sein Verhalten mit harter Erregung, weil der Lehrer eine „unpassende“ Bemerkung in das Rechenbuch des Jungen geschrieben habe. Das Gericht erkannte auf 90 Mark Geldstrafe, hilfsweise 30 Tage Gefängnis.

„Tag der Gemeinschaft“ in Breslau

Glanzvoller Abschluß der sportlichen Wettkämpfe / Deutsche Meister und Reichssieger ermittelt

Die Tage von Breslau erreichen, soweit es den Wettkampfbetrieb anbelangt, am Sonnabend ihren Höhepunkt und Abschluß. Noch einmal war an sämtlichen Plätzen Hochbetrieb. „Tag der Gemeinschaft“ fand als Zeitraffer über dem Ganzen, das bedeutet die Darstellung verschiedener geteilter sportlicher und innerlicher Betätigung auf breiterer Grundlage zur Erreichung des gemeinsamen Zieles, das heißt: „Stolz in Verbessungen.“

Eine Gemeinschaftsvorbereitung, die auf der in acht Stunden eingeteilten Freizeitspiele stattfand, wurde von den Jugendlichen Handball, Fußball, Turnen und Leichtathletik gestaltet. Die Turner traten mit 35.000 Männern und Frauen an. Gleichzeitig wurde von den Männern an 42 Rieds, 60 Pferden und 120 Varen, von den Frauen an 20 Varen und 48 Schwerebalken geturnt. Summe Spiele und Gesellschaften vervollständigten das Bild. Die Handballer zeigten zum ersten Male in einer Vorbereitung einen Ausblick auf ihren Lebensbetrieb, wobei die technische Verringerung des Balles im Vordergrund stand. Auch die Fußballer gaben einen Einblick in ihren Lebensbetrieb und zeigten die „Hohe Schule“ des Fußballspiels, zu der alle Gauen Teilnehmer entfalteten hatten. Mit über 1000 Mann setzte das Reichsamt Leichtathletik Sportleistungen mit dem Hauptgewicht die als Vorbereitungen für das weitaus wichtigste Gewicht heben mit der Schießbahn dienen. Kein Wunder, daß viele interessante Vorbereitungen bei den Zuschauern starken Anklang fanden.

Die Vorbereitungen waren hauptsächlich ein wesentlicher Bestandteil des Deutschen Turn- und Sportfestes. Dieser Einblick wurde auch bei den Wandersportleistungen der verschiedenen Formationen in der Schießbahn nach-

In allen Rennen gab es spannende Kämpfe. Mit den Vorläufen zur 100-Meter-Weiter-Wahl der Männer wurde der Sonntagmorgen eingeleitet. Unmittelbar danach traten die Frauen zum Endlauf über 50 Meter an. Die neue Meisterin Lisa Gelius (München) legte sich sofort nach dem Startlos an die Spitze und führte unangefochten einen halben Meter vor der Reichsmeisterin Tempe. In gewaltigem Zelle hobte sie. Gelius dem Ziele zu und schied mit der herbeizureichenden Zeit von 11,6 Sek. den deutschen Rekord (Engelhard-Berlin) und die Weltbestleistung (Vereinigtes-Königreich) an. Die Tempe beherrschte an der vorletzigen Kurbe und wurde nur Sieger.

EGG in der Frauenstaffel!

In der 4x100-Meter-Staffel der Frauen wiederholten die Vertreterinnen des SC. Charlottenburg ihren Vorjahreserfolg. Auf der Außenbahn startete der Dresdner SC. für den Käthe Krauß als Zweite lief. Die Meisterin brachte ihre Mannschaft in Front, doch die dritte Dresdnerin konnte den Vorprung nicht halten. Es folgten noch drei weitere von Eintracht-Frankfurt aus. Die Staffelläuferinnen übernahmen den Lauf ab Schlußläuferin auch noch mit Mühsal, lief aber lebendig und legte noch mit einem halben Meter Vorprung. Der Dresdner SC. brachte hinter Charlottenburg und Frankfurt den dritten Platz.

Bei den Männern Deutscher SC.

Auch in der Männerstaffel über 4x100 Meter mußte die Frankfurter Eintracht, die den Titel zu verlieren drohte, mit dem zweiten Platz zufrieden sein. Auf der zweiten Bahn lief Reichum für den Deutschen SC. Berlin fahelastig und überholte schnell den Frankfurter Sieger. Auch gegenüber allen anderen Läufern hatte Reichum so viel Boden gut gemacht, daß der Sieg für die „Stahlblauen“ nicht mehr verlorengelassen konnte. Der SCG. der zuletzt im Jahre 1925 Deutscher Meister war, gewann in der guten Zeit von 41,9.

Dramatischer Endkampf über 1500 Meter.

Mit die 1200 Mann zum Endlauf über 1500 Meter antraten, entfaltete ein allgemeines Aufbegehren über den Sieger. Jakob und Schaumburg galten als Favoriten, doch der gewinn wurde, wor immer vorausgesetzt, ES kam aber ganz anders. Reiner von beiden konnte den Siegeserbeberge nicht halten, so gern Schaumburg zum letzten Male hinter sich anderte gefügt hätte. Reiner wurde der junge Berliner Weidholz, der das Rennen seines Lebens lief und in 3:56,4 am Handbrett vor Schaumburg und dem wieder distanz folgenden Jakob gewann. Reiner (Wittenberg) führte zunächst, während sich die Favoriten im Mittelfeld befanden, 300 Meter wurden in 2:07, gefolgt. Dann änderte sich die Führung mehrfach. In der letzten Runde ging Weidholz in Front, doch auch Schaumburg und Jakob verbelebten überholt. Der Reiner führte über die letzten hundert Meter und wies verschiedene Angriffe von Jakob ab. Den Augen aus dem schärferen Kampf zwischen Schaumburg und Jakob hatte Weidholz, der sich mit feiner Energie noch vorn wagt und mit kraftigem Vorprung vor Schaumburg, der sich viel leicht etwas zu früh an das Zielband herangetrieben hatte, gewonnen. Jakob fuhrprie durch das Ziel, er hatte sich vollkommen veranßigt.

Endlich Rainald!

In der Weiterstaffel über 3000 Meter Sinderst erlebten ein Miefelstern am Start, nur der beste Zeitverleiber der Dornier fehlte. Der spätere Sieger Rainald, der sich schon wiederholt zur Geltung bringen konnte, und der Sieger der Jahre 1935-36, denn (weide Wänden), forderten sich Rainald vor den anderen ab und führten abwechselnd. Zum Schluß war Rainald aber der Stärkere, der mit großem Vorprung gewann.

Lamperts Vorkampfleistung genügt.

Im Disibaldwerfen hatte sich Lampert (München) mit 45,75 Metern die klare Führung im Vorkampf ge-



Ostmark wurde Fußballsieger. Im Fußball-Entscheidungskampf in Breslau standen sich die Mannschaften der Ostmark und Niedersachsens gegenüber. Die Ostmärker (schwarzes Hemd), weiße Hose) zeigten sich überlegen und stiegen mit 4:1 Toren. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Kampf in der (Scherl-Bilderdienst-M.)

Einmal Käthe Krauß.

Durch ihren Sieg über 200 Meter hat sich Käthe Krauß den zweiten Titel bei den diesjährigen Reichsmeisterschaften geföhrt. Damit ist sie über die Quatreforen 100 und 200 Meter schmale Schritte Meisterin. Das ist ein Erfolg, der ohne Beispiel da steht, ganz abgesehen davon, daß auch in der Liste der diesjährigen Siegerinnen in der Weitausgangmeister-Krauß der Name der Dresdnerin verankert ist. In der famosen Zeit von 24,7 legte Käthe Krauß einen geföhrt von Frau. Reiner. Ebenso wie Käthe Krauß hat auch Lisa Gelius zwei Reichstitel erobert. Ihrem Rekordlauf über die hundert Meter lief sie den Sieg im Sperrrennen mit 44,200 Meter folgen.

Im Endkampf wieder Vera Reiten.

Überdurchschnittlich waren diesmal die Leistungen im Endkampf der Frauen. Als die Letzte auf 1,50 Meter lag, kamen noch 15 Bewerberinnen hinzu. Erst als 1,50 Meter verlangt wurden, forderten noch und noch neun Springerinnen. Die letzten sechs sprangen auch noch über 1,50. Jetzt wurde es schon schwerer. Frau. Friedrichs (Münster) beherrschte 1,57 Meter, und die alte neue Meisterin Reiten sprang 1,60 Meter. Damit war die Meisterin entfallen.

4x100-Meter-Staffel an SCB, Berlin.

Mit der harten Mannschaft Straalen, Künzel, Brandtsch und Künhoff hatte der SCB, Berlin bereits im Vorkampf alle anderen übertraffen. So war es auch im Endlauf. Mit bestem Vorprung erreichte der 400-Meter-Weiter Künhoff in 3:19 das Ziel vor dem SC. Charlottenburg. Wänden 40 mußte vom 5. auf den 6. Platz geföhrt werden, da ein Fehler die Wechselmarke überführten hatte.

Zwei Mann überstrangen 190 Meter.

Sehr ausgefallen waren die Annäherer auf die Weiterstaffel im Endkampf der Männer. Der Zwickauer und Reformmann Heinrich (Rein) sowie Warten (Rein) und Künhoff (Rein) benötigten 190 Meter. Durch die geringere Zahl von Verfohlen legte wiederum Weidholz vor dem Sieger.

Gisela Nauermann eine Klasse für sich.

Im Weitausgang hatte sich Gisela Nauermann auf ihrem Spezialgebiet, dem Disibaldwerfen, 45,17 Meter

weit schoberte sie das Gerät, kam bis auf zwente Zehntelmeter an ihre eigene Selbstbestimmung heran und übertraf dabei die Zweite. Sommer-Breslau, um rund sieben Meter.

Scharfer Endkampf über 10.000 Meter.

Nach wechselföhrer Führung 5000 Meter wurden in 15:30 durchlaufen — forderten sich in der 10-Kilometer-Meisterschaft über die hundert Meter von den anderen ab. Im Endkampf lief erst Gerhard-Dresden ab. Berg (Köln) war im Spurt der schnelle, doch distanz endete der Zwickauer Sieger Schöner (Wittenberg) vor Gerhard (Berlin).

Marathon-Mannschaftsmeisterhaft.

Im Marathonlauf wurde neben dem Einzelmeister (Rein) Stuttgart) auch der Deutsche Mannschaftsmeister ermittelt. Der Titel lief mit 23 Stunden an die Potsdamer Sportfreunde vor dem Reichsbahn-Pohl-SC. Stuttgart mit 30. dem Pohl-SC, Dresden mit 34. der Polizei Berlin mit 37. und dem SCB, Leipzig mit 43 Stunden.

Schöne Staffelleistung im Schwimmen.

Im Schwimmen wurden noch sieben Jungen an nicht nur die Zwingenmeister der Meisterschaften ausgetragen, sondern auch eine ganze Reihe von Staffeln geschwommen, in denen die Gauen, Städte- und Mannschaften starteten. Dabei wurden viele Schwimmer eingesetzt, die zur ersten deutschen Staffe zählen. So verhalten Oberst und Köhne den Wagnersberg zum Sieg in der Bruststaffel. Auch die Schwimmstaffel lief an Wagnersberg, und Gisela Reiner führte Berlin den ersten Platz in der Frauen-Bruststaffel, in der sie ihre Strecke im Schwimmerleistung zurücklegte.

Knaggsflieg Niederriehens.

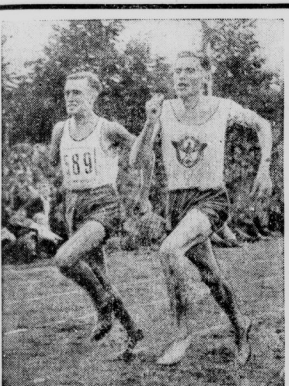
Im Knaggsfliegenwettbewerb zwischen Niederriehens und Brandenburg besaßen die Brandenburg-

Gaulleiter Eggeling in Breslau

Bei den erfolgreichen Wettkämpfen des Gauen Mitte.

Am Sonnabend vormittag gegen 9 Uhr traf Gaulleiter Eggeling in der Reichshalle Breslau ein, wo er Gelegenheit nahm, die Turner und Sportler des Gauen Mitte zu begrüßen. Der Gaulleiter begab sich auf den Vorbereitungen des Gauen Mitte auf der Freizeitspiele, wo am Nachmittag die Frauen des Gauen VI Vorkämpfe und eine Körperliche zeigten. Im Anschluß hieran begab sich Gaulleiter Eggeling nach der Jahnhalle Breslau, um den Handballspiel der Städte Hamburg und Weidenfeld zu beobachten, das auf die Weidholz des Felles eine große Anziehungskraft ausübte, da die Weidenfelder in den letzten Spielen gegen Leipzig und gegen Breslau ihre große Form bewiesen. Der Gaulleiter hatte weiter den Schwimmern im Schwimmstadion einen kurzen Besuch ab; er begrüßte den erfolgreichen Hallenser Ernst Kupper, der drei schöne Einzelleistungen und eine Staffelleistung mit nach Hause bringt.

Der Gau Mitte erlebte im Schwimmen noch einen besonders schönen Erfolg in der Frauenstaffel über 6 mal 50 Meter für Gauenmittler. Die Mitte-Mannschaft Küppers, Heidemann, Nieger, Müllinger, Deins und Nuprecht schwamm hinter dem Gau III (Berlin) einen bemerkenswerten zweiten Platz. Auch der Zwickauer Erfolg des Hallenser 96ers Müllner verdient besondere Anerkennung, denn mit 13,44 Meter erlangte sich der veranlagte Athlet aus Halle einen dritten Platz. Alles in allem kann der Gau Mitte mit seinen Erfolgen zum 1. Deutschen Turn- und Sportfest zufrieden sein. Die Kämpferinnen und Kämpfer haben nicht nur mit der Zahl von 17.000 Aktiven in Breslau ein erhellendes Zeugnis zu den deutschen Verbänden abgelegt, sie haben auch mit ihren Erfolgen den Beweis erbracht, daß im Gau Mitte unter Zwickauer Führung ernste sportliche Arbeit geleistet wird.



Mit Handbreite Vorsprung Sieger im 1500-Meter-Lauf.

Der 1500-Meter-Lauf der Leichtathletikmeisterschaften in Breslau wurde nach packendem Verlaufe erst unmittelbar vor dem Ende entschieden. In den letzten 50 Metern hatte sich Mehlhose (Luftwaffen-SV.) an die Spitze vorgeschoben und nahm im Ziel, indem er die Brust nach unten wari, dem Altmeister Schaumburg den Sieg. Links sieht man Mehlhose, im rechten Mehlhose, kurz vor dem Ziel und rechts Schaumburg. (Scherl-Bilderdienst-M.)

hoffig ermittelt. Während am Freitag das Reichsamt der Reichsarbeitsdienst, die Polizei, die Luftwaffe, der DSK-Gau Ostmark, die SA, und schließlich die Reichsathletikmeisterschaften ihre multifunktionalen Darbietungen zeigten und dabei entweder den Sport, den letzten Lebensakt, den Formenbaumstamm, die Kunst, die Gitter- und Eroberung und als Lebensgerät bezeichnen oder eine reine „Körperkultur“ zeigten, traten am Sonnabend die H. die Kriegsmarine, die Reichswehr, die Weidholz und schließlich der Subventionen Turnerbund der Reichs-Sportler an. Auf der ganzen Seite wurde saubere Arbeit geleistet und der Beweis erbracht, daß die Erziehung des Körpers in Deutschland in allen Bereichen, Verbänden und Formationen auf höchster Stufe steht.

Ein kühler Sonnabend

In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend hatte es noch nicht geregnet, so daß noch am Morgen auf den Brombeeren Weiler stand. Geleider war der Himmel weiterhin dunkel verhangen, und jeden Augenblick mußte man mit neuen Regenfronten rechnen. Doch die Zuschauer ließen sich nicht einschüchtern, auch am Sonntagmorgen wollte jeder noch einmal dabei sein und sich zum letzten Male an den Reichsmeisterschaften der Leichtathletik und Handballer, der Handballturner sowie an den vielen anderen Wettbewerben beteiligen. Dazu bot der Tag genügend Gelegenheit!

Ammerhalb der überfüllten Jahnhalle wurden am Nachmittag die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften für Männer und Frauen zum Abschluß gebracht. Auch hier war die Anteilnahme der Zuschauer sehr groß, wobei wiederholten sich die Zuschauer noch gewaltig einfiel in die auf den letzten Platz besetzte Kampfbahn.



Der Rhythmus der 400 Spaten begeisterte in der Breslauer Jahnhalle. In der Reihe der Massenvorführungen in der reichen Freitübungen des Reichsarbeitsdienstes Tribünen und Ränge, wenn die 400 Spatenbilder rhythmisch in der Luft aufblitzten (unser Bild). (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wieder einmal ihre nahezu unbefristete Normarbeit... Die folgenden Brandenburg für mit 16:6 5:0 Punkten.

Brandenburg — Sieger im Vorkampfen.

Aus dem Entschluß um die Vorkampfen... Brandenburger Vorkampfen... Sieger im Vorkampfen.

Deutsche Meisterhaft im Tauchen.

Im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes... Deutsche Meisterhaft im Tauchen.

Berlin Frauen-Handballmeister.

Zum Beispiel um die Deutsche Frauen-Handballmeisterschaft... Berlin Frauen-Handballmeister.

Um den dritten Platz im Fußballturnier.

Vor nur 1000 Zuschauern lieferten sich die Fußballmannschaften... Um den dritten Platz im Fußballturnier.

Einmal um Berlin.

Das Programm der Radfahrer... Einmal um Berlin.

Hollisch-Weißerfahren beendet.

Auch den Entschluß im Hollisch-Weißerfahren... Hollisch-Weißerfahren beendet.

Sidwied auch im Säbelfechten.

Mit dem Säbelfechten wurden am Sonnabend... Sidwied auch im Säbelfechten.

Wiener Sieg im Wasserball.

Das Endspiel im Wasserball... Wiener Sieg im Wasserball.

Sachsen-Frauen ungeschlagen.

Einen vollen Erfolg erwarb sich Sachsen... Sachsen-Frauen ungeschlagen.

70000 beim Fußball-Endspiel Gau Ostmark schlug Niedersachsen in 70 Minuten mit 4:1 Toren

Mit 50 000 Zuschauern war die Schieferkampfbahn... Gau Ostmark schlug Niedersachsen in 70 Minuten mit 4:1 Toren.

Was uns die Sudetendeutschen schenken

Sondervorführungen von 5000 Männern, Frauen und Jugendlichen / Wertvolle Anregungen geschöpft

Von unserem in Breslau weilenden Schriftleiter Dr. Gerhard Stabenow.

Breslau, den 30. Juli 1938. Im Rahmen der Bekämpfung... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Dann aber folgten die Vorkämpfer... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Die Gruppen dankten sich... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Was nach dem Ergebnis der ersten... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Spiel begann unmittelbar nach... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Spiel begann am Sonntag... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Von den Wettbewerbsnehmern wurden... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Ansehen dieses Abends... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

belebte sich körperlich gründlich aus... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Die Lösung der Frage ist einfach... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Was nach dem Ergebnis der ersten... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Spiel begann unmittelbar nach... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Spiel begann am Sonntag... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Von den Wettbewerbsnehmern wurden... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Ansehen dieses Abends... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

größerer Besetzung in Betrieben... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Diese vorkampfen Gruppe bot mit... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Was nach dem Ergebnis der ersten... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Spiel begann unmittelbar nach... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Spiel begann am Sonntag... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Von den Wettbewerbsnehmern wurden... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Ansehen dieses Abends... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Das Ansehen dieses Abends... Was uns die Sudetendeutschen schenken.

Weißenfels Sieger im Handball

Hamburg mit 15:5 geschlagen / Gauleiter Eggeling begrüßte die siegreiche Ell

Von unserem Dr. Sta. Schriftleitungsmitglied.

Breslau, den 30. Juli 1938. Was nach dem Ergebnis der ersten... Weißenfels Sieger im Handball.

Das Spiel begann unmittelbar nach... Weißenfels Sieger im Handball.

Das Spiel begann am Sonntag... Weißenfels Sieger im Handball.

Von den Wettbewerbsnehmern wurden... Weißenfels Sieger im Handball.

Das Ansehen dieses Abends... Weißenfels Sieger im Handball.

Was nach dem Ergebnis der ersten... Weißenfels Sieger im Handball.

Das Spiel begann unmittelbar nach... Weißenfels Sieger im Handball.

Das Spiel begann am Sonntag... Weißenfels Sieger im Handball.

Von den Wettbewerbsnehmern wurden... Weißenfels Sieger im Handball.

Das Ansehen dieses Abends... Weißenfels Sieger im Handball.

Sportwoche beim SV 98 Halle

Aus Anlaß eines Abends... Sportwoche beim SV 98 Halle.

Das Ansehen dieses Abends... Sportwoche beim SV 98 Halle.

Deutschland gewann im Davispokal 3:2

Nun zur Tennis-Finale nach Boston

Dramatischer Kampf im Doppel, der Deutschland die 2:1-Führung gegen Jugoslawien brachte

Der Schlußkampf der europäischen Davis-Pokal-Tennis-Turniere...

doch noch die Wendung kam. Nach dramatischem Gefecht...

Wüste Krachten mit dem vierten Satzball doch noch...

Ganz allmählich wandte sich dann das Blatt. Mit 4:0...

Lohmann vor Schön

Bei sommerlicher Hitze wohnen über 6000 Zuschauer...

Vier Alpenpokale vergeben

Die Preisträger der Alpenfahrt. Vor dem Aufbruch zu Wien waren am Sonntag...

Das Ende der „Tour“

Barthelemy, Gantier, Lambergen, Belgien.

Mit der 27. Etappe, langen 21. Etappe von Lille nach Paris...

Wetterung, Wind, Regen und Hauswühl, die haben...

Ergebnisse: 21. Etappe, Lille-Paris, 275 Kilometer...

Jenny Kamersgaard bleibt eine Woche in Rostock

Am Samstag hat die dänische Sprinterin Jenny Kamersgaard...

Fahrrad-Zubehör

Spezialhandel für alle Arten von Fahrrädern...

Am Rebeckplatz Noch nie... Broadway-Melodie 1938... Der schwarze Korsar... Frisco-Express...

Ein spannender, fesselnder Film... Rabeninsel... Konzert... Rundfunk am Dienstag... Deutschlandsender...

Lloyd-Sonderzug zur Rundfunk-Ausstellung am 7. August 1938... Auch jetzt ist es noch nicht zu spät!... Schicken Sie uns eine Postkarte...

Klaus
Die glückliche Geburt unseres zweiten Sönnleins zeigen in dankbarer Freude n
Dr. med. vet. Kurl Horn u. Frau Irmgard geb. Scharf
Niemberg, den 31. Juli 1938
(Köthen-Halle)

Familiennachrichten
(Was Zeitungsnachrichten und nach Familienangeben.)
Gebohren:
Halle: Margarete Bebau, 73 Jahre; Gertrude Schüller; Otto Schroeter, 74 Jahre.
Brenzburg: August Wäber, 73 Jahre; Wilfried Reinhold Strafe, 66 Jahre; Pfeiffers: Anna Gebel geb. Beyer, 57 Jahre.
Gräfenhainichen: Wilhelm Sille, 73 Jahre.
Halle: Gerda Hüsch; Werner Meißner, 38 Jahre.
Rauburg: Maria Spengler.
Neußadenleben: Ida Kellner geb. Wiersdorf, 51 Jahre.
Cherubenburg: Minna Klumenthal geb. Schmidt, 74 Jahre.
Weißenfels: Frieda Schöme geb. Kühne, 46 Jahre.

Undeutlich geführte Inlerate
Nach einer Reichsgerichtsentscheidung braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unrichtiger oder unvollständiger Angaben, die unrichtig oder unvollständig sind, keine Strafe zu verhängen.
keinerlei Erlah
geteilt zu werden. Das Reichsgericht an der Hand der Ansicht aus, daß Anzeigen, welche man einer Zeitung zufendet, deufflich sein müssen.
„Saale-Zeitung“

Erfrischung!
Milla erfrischt u. nährt!
Beutel 10
Apfelsaft „naturrein“ 7l. o. gl. 15
BUTTER-KRAUSE

Bei der Hitze
in die **NORDSEE**
Die Köstlichkeiten von der See
Fettbücklinge 17
die besten des Jahres... 250 g
Neue deutsche Fetteringe
nur 8-10 Stunden wässern
Ersatz für ausländische Majles,
Stück 6 1/2 7 1/2 u. 9 3
10 Stück 64 74 u. 88
Grüne Heringe 1/2 kg **24**
viel fetter und zarter als im Winter
Fischfilet topfertlg
die leichte Sommerkost

50 Defekte! Auskunftei
Beyrich & Greve, Halle - S. Ludw.-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144
Cabinette, Bootschlangen und Ermittlungen, Privatankünfte - Gegründet 1888
Zum bevorstehenden **Laternenfest** empfehle: Papierlaternen in allen Ausführungen, Illuminationslampen und Dekorationen zum Ausschmücken von Gendeln und Kanubooten
Albin Henze
Schmeerstraße 24

Kämpfe mit uns


Zurück Dr. Reich
Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten
Adolf-Hilfer-Ring 14, II

Zurück! Zahnarzt Dr. Kukat
Bernburger Straße 25.

Von der Reise zurück Sanitätsrat Dr. Krukenberg
Augenarzt
Gr. Steinstraße 10.

Von der Reise zurück Charlotte Föhre
Meisterphotographin
Atelier: Bismarckstraße 6
Telefon 26161

Anzeigen haben Erfolg!!!

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern
am Platze **Marke Biele Marke Kübler Marke Madete** und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem **Woll- u. Strickwaren-Spezialhaus**
H. Schnee Nachfolger
Halle (Saale)
Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Vertrauensstellung
In der heutigen Zeit findet man leider eine solche nicht so schnell. Wichtig ist es daher, sich an die maßgebenden Persönlichkeiten in Handel, Industrie und Landwirtschaft zu wenden, d. h. an diejenigen, die Arbeit geben können. Da die „Saale-Zeitung“ auch sehr viel in Anzeigebereitungen geleistet wird, empfiehlt es sich, eine kleine Anzeige in der „Saale-Zeitung“ unter der Rubrik „Stellungnahme“ erscheinen zu lassen. Die Kosten sind nur gering, weil diese Anzeigen zu einem sehr niedrigen Wortpreise berechnet werden.

Nach **Italien**
mit den modernen Schiffen des Ostasienschneldienstes
Bahnhaf Halle-Bremen, Seefahrt Bremen-Genua, 5 Tage Aufenthalt in Italien. Bahnfahrt Genua - Bozen - Halle

390.- Reichsmark
in diesem Preis sind alle Kosten für Fahrt, Verpflegung, Uebernachtung u. Trinkgelder enthalten.
Devisenschwierigkeiten bestehen nicht!
Auskunft u. Anmeldung: **Lloyd-Reisebüro, Halle, Untere Leipziger Straße neben Café Zorn**
Reiseabteilung der Saale-Zeitung, Kleinschmied 6

Sommer Schlussverkauf
vom 25. Juli bis 6. August in allen erteilten Waren

Jetzt so billig!

Ein Posten Gartendecken in Karomust., indanthren, kräftige Qualität, ca. 110x150 cm. Stück 1⁴⁸	Ein Posten Kunstseid. Tischtücher in schönen Pastellfarben, ca. 130x160 cm. Stück 2⁶⁴	Ein Posten Herren-Hüte aus Wollfilz, in vielen Farben. Stück 1⁸⁸
Ein Posten Gartendecken ganz besond. hübsche Ausmuster., indanthr., ca. 130x160 cm. Stück 2¹⁸	Ein Posten Künstler-Druckdecken gute, halbbare Kreppware, indanthren, ca. 130x160 cm Stück 2⁹⁵	Ein Posten Herren-Hüte aus Haarfilz, schöne Farben und gefällige Formen. Stück 4⁴⁸
Ein Posten Gartendecken Kreppgewebe, indanthren, halbbare Ware, ca. 130x160 cm Stück 2²⁸	Ein Posten Künstler-Druckdecken im neuen Blumenmuster, kräftige Qualität, ca. 130x160 cm Stück 3⁶⁸	Ein Posten Herren-Oberhemden mit einem Stäbchenkragen. Stück 3¹⁸

KARSTADT
Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 59/61

Peter Robinson:

Die Buddelfarte

Als Bruno Dampel ein blühender Jüngling von 20 Jahren war — jetzt ist er 48 und mit einer Glabe schon ziemlich abgeblüht — mit der besten und freundschaftlichen Umstände eine Stelle nach London. Einen Monat hätte er dort bleiben können, aber er kam gleich wieder heim. Er hat sich dort nicht wohlgeföhlt, und hat eine solche Einrichtung überhaupt nicht gewollt. Ihm, dem die Lieberung von Segen bewunderlicher Aussicht gewissmaßen einzuordnen war, denn sein Vater war Bürgermeister einer kleinen Stadt und sein Onkel ein Kreissekretär geworden — diesem ordentlichen Bruno wäre ein Aufenthalt ohne Annehmlichkeiten unmöglich gewesen. Wie schief, das erzählt der Vater Julius, dem nicht ganz so treuen ist. Aber warum sollte es nicht sein? Bruno Dampel ist noch heute so. Zerst hätte ihm jetzt die Geschichte nicht passieren können, die ihm und den lieben Zeiten den Aufenthalt am Fischstrand zu verdorben hat.

Dampels, die vorher noch nie an der See gewesen waren, wollten jensei Strand, wo schon seit drei Wochen der Vater Julius, wie er auf Antikaristen verführt hatte, sich prächtig erholte. Dem Vater Julius, der dort als ein noch sehr fröhlicher, vornehmer Jungmännchen auftrat, meinte die Familie Dampel gar nicht; er meinte, sie wären lieber dortin gefahren, wo der Vater wohnt, und nicht zu ihm, wo die Strandbarfarte geblieben. Aber er sagte: „Das ist ja recht!“, und verfuhr den beiden Jünglingen dem Hahnen Esel und dem grauen Pant, er würde ihnen am nächsten Morgen, wenn sie von der Heide angeschickelt wären, richtige Spaten kaufen, mit denen sie eine mächtige Burg bauen könnten. Und einen schönen Ananias müßte sie bekommen. Dampels oder Dampel, das war ihm egal.

Um die Erfüllung dieses Versprechens brühte er sich aber doch. Herr Dampel kaufte die Spaten, nachdem er im Badstube die wichtige Anmeldung wegen der Kurkarte erledigt hatte, und nun sollte der erste Spatenstich gehen und die Gründung von „Wunderburg“ — für diesen Namen hatte man sich entschieden — in Angriff genommen werden. Da tat der Vater Julius eine Frage: „Ne Karte hast du wohl gelöst, Bruno?“

„Eine Karte? Was für eine Karte?“ Herr Dampel merkte mit Eifer auf. Der Vater Julius wogte wie im Zweifel das Haupt. „Ja, wie die Karte am besten sein, weiß ich nicht. Man soll hier allgemein: Buddelfarte. Wenn man hier am Strand graben will, muß man sich eine Karte dazu lösen.“ Das dachte, Strandbarfarte muß das heißen.

„Ich so!“ sagte Herr Dampel, und in diesen Worten schied die vollkommene Verwirrung und abergläubiges Einverständnis. Er schaute nach links, er schaute nach rechts; Sandburg reichte sich da an Sandburg und Grab an Grab — es war selbsterfindlich, daß da eine behördliche Regelung mit Karten und Gebühren wägen müßte.

„Es ist, leg den Spaten weg! Weißt du das nicht schon, Paul?“ erwiderte er an und wollte sich dann sofort auf den Weg machen. Die Leute im Badstube hätten einen aber daran erinnern sollen; man denkt doch nicht an alles. Paß auf, Vertha, daß die Kinder müßten nicht schon graben; da hat man noch was wichtiges Ungelegenheiten. — Aber der Vater Julius wollte Dampel nicht gehen lassen. O nein, das würde er sofort befragen; die Karte sollte nur hübsch bestimmt bleiben.

Dann ging er — aber in den Pöfel, um mal zu sehen, was in der Welt geschehen war. Dampels lagen inzwischen müßig am Strand, was den Eltern wohl tat, den Kindern aber gar nicht gefiel. Immer wieder griffen sie heimlich zu den Spaten, wenn dem Vater gerade die Augenblicke zugefallen waren. Aber er ruppelte sich dann immer auf. „Wirft du wohl den Spaten lassen, Esel? Und du mußt ihm das nicht nachmachen, Paul! Was denkst du dümmen Jungen euch denn? Wenn hier ein Aufsteher kommt, und ihr habt gerade den Spaten auch gleich mit. Zeit doch nicht so bapig ans Buddeln — der Onkel wird ja bald mit der Karte kommen.“

Der Vater Julius kam aber erst nach zwei Stunden und ohne Karte. Er hätte so lange ansetzen und dann sich ärgern müßten, er hätte so. Die Leute haben nämlich mehrere Sorten von Karten. Einmal kommt es darauf an, ob für ein bis drei, für vier bis sechs oder für mehr Personen abgedruckt werden soll. Na das wußte ich ja, aber was ich nicht genau wußte, das war — Zeit doch mal dem Spaten her, Esel? Er muß mit den Fingern an den Spaten heram. „Das sind höchstens zehn mal fünfzehn Zentimeter — da wär's alle eine Karte für drei Mark.“

„Na freilich! So ein Müßli!“ Der Vater Julius wollte so fürchtbar zu ihm hinanzutreten, daß Herr Dampel es angezeigt fand, die zirkuläre Behörde zu verbinden. Es mußte ein wenig gründlich verhandelt werden, bis endlich wurde müßig zwischen kleinen und großen Spaten, denn die letzten führten zweifellos viel bedeutendere Veränderungen im Strandbilde herbei. Der Vater Julius wußte sich doch nicht so ausrichten. Und jetzt mal einmal ins Badstube laufen — nein, das sollte er nicht. Man müßte ja bald zum Müßli gehen.

Um Nachmittag wurde es nichts mehr mit der Befragung der Strandbarfarte; das Badstube wurde um drei Uhr geschlossen. Herr Dampel erwiderte deshalb einen weichen Spatenzug in den Wald an, um möglichst Zurück zu erweichen, wenn die Jünglinge wieder am Strand hätten sitzen müssen, ohne Graben zu dürfen. Im nächsten Morgen aber zog der Vater Julius hoffnungslos nach. Dem Vater Julius sagte: „Weißt du vorwärts! Ich hole die Karte; jetzt können mich die Leute dort schon.“

Am Strand aber standen Ereignisse bevor. Kaum hatten Dampels sich gelagert, da kam eine Dame mit vier Kindchen, Perücken nachgerückt. Es war die Familie Ziderid aus Berlin. Sie waren erst diesen Morgen angekommen, hatten gerade nur gefrüßigt und waren sofort an den Strand geeilt. Herr Dampel konnte das hören, überdachte er nicht; Ziderids sprachen sehr laut, es waren muntere Leute. Nun waren sie emsig dabei, sich ein prachtvolles Strandquartier zu schaffen; sie gruben und schütteten Wälle auf und lösten fröhliche Gekoch. Herr Dampel gefiel das gar nicht. Die Leute konnten ja noch gar keine Gelegenheit gehabt haben, die notwendigen Beziehungen zu den Orts- und Badstubeherren herzustellen. Eine Strandbarfarte hätten sie sicherlich noch nicht. Das war aber nicht im Frecht, auch die Mutter mußte zu graben! Die beiden Dampelschen Knaben aber sahen mit verblöhter Trauer auf das mürrische Treiben. Sie hatten auch Spaten und durften sie doch nicht benutzen.

Der oberste Ziderid, der Hüßling und Familienchef, der Oberste, die Mutter, er sagte: „War ein wohlwollender Mann, und deshalb ist er ihnen gut. Ma los doch, Jungs! Man teine Müßigkeit vorbringen — hier wird sich schon finden!“

Herr Dampel misßte das. „Wir haben noch keine Karte zum Graben“, erklärte er dem obersten Ziderid. Und der oberste setzte er hinzu: „Haben Sie schon eine?“

„Was soll ich ham?, ne Karte. Was denn für ne Karte?“

„Eine Strandbarfarte“, erklärte Herr Dampel mit Würde. „Geben eine Karte, die hier zum Graben am Strand berechtigt.“

Ziderid freilich auf. „Mann, du mußt die den Befehlen tun, dreht sie sich um! Ich muß mich in den Händen des Mannes nicht schehen, den Sie aufbewahren jetzt hat.“

„Aber ich muß doch sehr bitten! Es ist doch selbsterfindlich, daß hier nicht so ohne weiteres herumgegraben werden darf.“ Dampel zeigte mit einer Geste der Herabhebung auf die Zideridschen Anlagen. Dann wandte er sich aber er wollte mit den Leuten nichts mehr an tun haben.

„Kinder, da plözt einem ja der Kraken!“, brüllte der Zideridshauptling seiner Ehe zu. „Freilich nicht ganz mit Recht; er hätte nach Verleihen lachen können, ohne daß ihm der Kraken geplagt wäre, denn den hatte er schon abgeben.“ Kinder, ich muß euch das Man an! Der hat ja nen Knallbambon verplündert.“

„Ich muß doch sehr bitten!“ Dampel drehte sich wieder um. „Sie mögen ja zu den Leuten gehören, die langsam, ehe sie nicht gründlich belehrt werden, nicht glauben.“

„Aber Sie fluchen det, nie? wahr? Wer's nicht, zahl'n den Vater. Sie ham voll schon die Karte, die Sie bekommen, wenn man nicht ne Karte woll'n Se ham. Mit Achtloß, nie? wahr? Sehn Se schon beim Fotografen jemand? Sehn Se bloß zu, der der Mann des ordentlich macht. Wenn Ihr Schmarbaten uff dem Bilde nicht jut getroffen ist, denn ham Se



Der herzliche Empfang der dänischen Wasserratte Jenny Kammergaard

Am Freitag stieg, wie wir berichteten, die jugendliche dänische Schwimmerin Jenny Kammergaard westlich von Warnemünde zwischen Elmhorst und der Holtera Irisch aus dem Wasser, nachdem sie in rund 41 Stunden die 48 Kilometer lange Strecke von Gjedser an der Südspitze Dänemarks durchschwommen hatte. Wie unser Bild von der Beendigung dieser neuen schwimmerrischen Großtat der „dänischen Badegäste Jenny Kammergaard einen herzlichen Empfang. Die Schwimmerin dankt für die Bewilligungen durch Schwenken eines riesigen Blumenstraußes, den man ihr wenige Meter vom Strand noch im Wasser zugeworfen hatte.

am Ende effleje Scherereien. Neben Se lieber noch den Annehmlichkeit zu.“

„Ach was, er soll lieber jarnich buddeln“, meinte ein anderer Ziderid. Und ein dritter folgte vor: „Er soll lieber anein gehen. Die Wärrer hat er schon mitgebracht; die kann er sich aus'n Kopf rauspösten.“

Der Vater Julius bedauerte unendlich. „Eine so dumme Geschichte! Da muß doch selber gehen. Da muß man nämlich unterfahren. Weißt du; man muß sich verdingeln, nämlich beim Graben gemacht. Wenn sie nicht verdingeln, so ist es nicht möglich.“

Aber Dampel fand das gar nicht prächtig; er triumphierte und ralle zurück zu Ziderids. „Nur die es wissen; man braucht nicht nur eine Karte, man muß sich auch durch Unterfährig verdingeln, so wie man absteuern, die man beim Graben macht.“

Der Vater Julius überfah die Sachlage falsch, er machte sehr und verständig. Das letzte, was er hörte, war aus dem Zideridschen Lager das Wort: „Den Mann muß ne Stub jebissen ham.“

Es gab dann noch einigen Väm am Strand, und auch Vertreter der Badegäste wurden schließlich hineingefahren. Dampels kamen dann spät zum Müßli gehen. Der Vater Julius aber war freilich da, und so konnte er den andern Gästen erzählen, der fürzlich eingetroffene Herr Dampel, ein ganz weitläufiger, ungewöhnlicher Verwandter von ihm, hätte heute einigen kostbaren Verdruss gehabt infolge der merkwürdigen Einbildung, durchaus eine Strandbarfarte, eine Buddelfarte erwirken zu müssen. Die Folge waren mürrische, überhäufte Fragen, die nachher an Dampel gerichtet wurden und ihn, der ohnehin abebaut war, meistens überdauern. Am andern Tage wußte deshalb die Familie die Ueberlieferung in ein anderes Quartier.

Und das war dem Vater Julius ganz recht.

E. C. Christophé:

Sommeröl und Winteröl

Der schwere Fernschlaf fand vor dem Speicher, der seine gewaltige Front zum abendlichen Himmel rechte. Ein feiner Herr flüchtete in des Fahrershäuschen und klopfte dem Mann am Steuer vorfährig auf mächtige Straß.

„Verzeihen Sie bitte die Störung“, sagte er, aber nun wird bald der Herbst und dann der Winter da sein, nicht?“

„Stimmt auffallend“, entgegnete der im blauen Pullover und setzte aus dem kleinen Fenster treiflicher auf die blankspärlichen Stiefel des Herrn auf dem Trittbrett.

Der Herr ließ sich nicht entmutigen. „Man darf sich von den Adressierten nicht überfahren lassen“, erklärte er, „man muß sozusagen was dagegen tun!“

brannte noch Licht. Aber bis dorthin reichte der Klingelzug nicht.

Kurz entschlossen lief die Korrespondentin zum Londoner Hauptpostamt und sandte folgenden Gitelegramm an die Redaktion der Zeitung in Petersburg:

„Wenigstens Sie unsern Telegrammisten in London, die Hausier zu öffnen. Wichtige Meldung folgt. Patromoff.“

Eine Stunde später erhielt der Telegraphist in London tatsächlich diesen merkwürdigen Befehl, er öffnete die Hausier, und Frau Patromoff machte ihren Bericht drahtförmig, der nach in derselben Nacht in Petersburg abgedruckt wurde und von den Petersburgern um die gleiche Stunde gelesen wurde wie von den Londonern.

Nur jene Zeit wahrlich ein journalistisches Meisterstück! ..!

Das kindliche Gemüt

Vomfraz Gismil hat sich sein kindliches Gemüt bis in das reife Mannesalter bewahrt. Neulich war er bei Schusterkes zum Essen eingeladen und Gismil bewunderte gebührend sowohl die Wohnung als auch die Einrichtung seiner Wohnung. Auch für das Tischgedeck fand er freundliche Worte der Bewunderung und selbst das Besteck betrachtete er aufmerksam, als es Frau Schusterke lieb war. Als er dessen Granierung mit Hilfe seiner Hände entziffert hatte, wandte er sich an Schusterke, der neugierig an seinem Schnurrbart zapfte und sagte: „Aha, Ihre Gemüt ist also eine geborene Mitropo?“

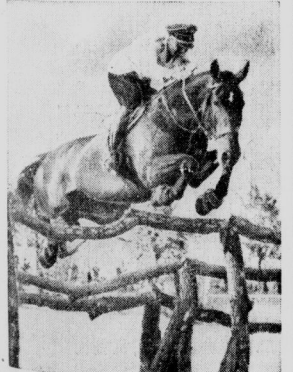
Reportage aus dem Küchenschrank

1898 befahte die künigin Regentin der Niederlande eine neue Volksküche in Amsterd. Die Ehren Dame führte die Regentin auch in die Küche, wo die Speifen gefortet wurden.

„Wo bewahren Sie Ihre Vorräte auf?“ fragte die Regentin.

„Hier, Majestät!“ sagte die Ehren Dame und öffnete einen Schrank. Um gleichen Augenblicke fiel die Küchlin in einen Entschlafenszustand — denn in dem Vorratsschrank stand ein Mann!

Man beschuldigte natürlich zuerst die Küchlin, obwohl sie bereits 24 Jahre alt war. Aber dann erklärte der Mann im Schrank, er sei Reporter eines Amsterdamer Blattes und habe sich in den Schrank geschlichen, um ihnen möglichst wortgetreuen Bericht von dem Besuch in der Volksküche liefern zu können ...



Sieger im „Braunen Band des Springports“

Auf dem festlich geschmückten Turnierplatz der Hauptreitschule in München-Riem wurde am Sonntag das „Braune Band des Springports“ von 45 Standartenführer Fegelein auf Schorsch gewonnen. Hier sieht man den Sieger beim Nehmen eines Hindernisses. (Scherl-Bild-M.)

